Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 125 (1974)

Heft: 8

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresberichte des deutschen Pflanzenschutzdienstes

Hrsg. Biol. Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Messeweg 11—12, D-33 Braunschweig. 19. Jg. 1972, 190 S.

In einem ersten Teil des Berichtes wird eine Übersicht der wichtigsten, im Jahre 1972 in der Bundesrepublik aufgetretenen Krankheiten und Schädlinge an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen gegeben. Aus dem Vergleich von örtlichem Auftreten und Witterungsverlauf werden oftmals Ursachen von Schädlingsvermehrungen ersichtlich, deren Kenntnis auch für den einzelnen Landwirt nützlich sein kann. Nach Hinweisen auf die Organisation der Pflanzenschutzdienste wird über Erfahrungen und Versuche berichtet, wobei auch «Forst und Gewässer» in einem besonderen Abschnitt angeführt sind. Die Angaben beschränken sich indessen auf Dosierung und Wirkungsstärke einer grossen Zahl von chemischen Bekämpfungsmitteln. *D. Rubli*

MAYER, H.:

Die Tanne, ein unentbehrlicher ökologischer Stabilisator des Gebirgswaldes

Sonderdruck des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, 8000 München 22, Praterinsel 5, 1974, 30 Seiten.

Professor Dr. *Hannes Mayer* vom Waldbauinstitut der Hochschule für Bodenkultur in Wien, dem wir zwei wertvolle Bände über die tannenreichen Wälder der Ostalpen zu verdanken haben, befasst sich in der vorliegenden, vor allem an die Naturfreunde gerichteten Abhandlung mit der unentbehrlichen ökologischen Rolle der Tanne in zahlreichen Waldgesellschaften der Berglagen. Mit reichem Zahlenmaterial belegt, werden vor allem die Ursachen des Tannenrückganges behandelt, wobei die Wildstandsentwicklung wohlbegründet eine besondere Beachtung findet. Überzeugend weist Mayer nach, dass der übersetzte Schalenwildbestand zum Verlust der biologisch und bestandesstrukturell wichtigsten Baumart des Bergwaldes, der Tanne, führt und damit zum entscheidenden Faktor nicht nur für eine rationelle und naturnahe Waldwirtschaft wird, sondern auch für die zunehmend geforderten Wohlfahrtswirkungen. Die Reduktion der Wilddichte auf ein landeskulturell tragbares Mass wird daher zu Recht als dringende, im Interesse der Öffentlichkeit liegende Aufgabe dargestellt. Auch unseren für das Jagdwesen verantwortlichen Behörden und allen Naturfreunden wäre die Feststellung Mayers zu zitieren: «Niemand wird in Generationen fragen, wie viele starke Hirsche geschossen wurden, sondern welche weitsichtigen Schritte unternommen wurden oder nicht, uns die Erhaltung des Gebirgswaldes zu garantieren.» *H. Leibundgut*

MAYER, H.:

Wälder des Ostalpenraumes

Band 3 der Reihe «Ökologie der Wälder und Landschaften». 344 Seiten, 63 Abbildungen, 11 Tabellen, Ganzleinen. G.-Fischer-Verlag, Stuttgart. DM 130,—.

Diese Darstellung der Waldgesellschaften von Graubünden bis zum Ostrand der Alpen ist umfassend, zugleich aber äusserst knapp und prägnant. Mit den instruktiven, textsparenden Abbildungen werden die geographische Verbreitung, die Bestandesstruktur (Profilzeichnungen), die ökologische Gliederung sowie die Baumartenkombination und das Artengefüge der Gesellschaften anschaulich gemacht. Dabei wird das Artengefüge in diesem Übersicht schaffenden Werk nicht auf detaillierten, umfangreichen

Artentabellen (mit Mengenschätzungen) wiedergegeben; vielmehr werden in vorteilhafter Weise die einander öko-soziologisch nahestehenden Arten auf Artengruppen reduziert und nur deren «Verbreitungshäufigkeit» dargestellt (mit Symbolen in Grauwertabstufung).

In einem ersten Teil von 12 Seiten sind sämtliche in den Wäldern häufig vorkommende Arten entsprechend ihrer diagnostischen Wertigkeit den erwähnten ökosoziologischen Artengruppen zugewiesen; zudem ist deren gemeinsame Gruppencharakteristik angegeben. Anschliessend finden sich auf 206 Seiten die 83 Wald-, Gebüsch- und Zwergstrauch-Assoziationen samt Untergesellschaften beschrieben (Verbreitung, Standort, Struktur, Dynamik, Verwandtschaft und Waldbau). Ein weiterer Teil ist den forstlichen Ersatz- und Kunstwaldgesellschaften gewidmet (12 Seiten). Es folgen mit 38 Seiten die Grundzüge einer postglazialen Waldgeschichte des Ostalpenraumes. Das Schlusskapitel bringt auf 24 Seiten eine Übersicht der Gesellschaftsscharung in den verschiedenen Waldgebieten und Wuchsbezirken (Gebiete mit ähnlichem Vegetationscharakter und mit öko-charakteristischer Gesellschaftsanordnung).

Die durchgeführte Gesellschaftssystematik spiegelt überzeugend die von Boden und Klima diktierten Abwandlungen und Variationen der Pflanzenvergesellschaftungen. Zum Beispiel wird die Klimax eines Gebietes vom silikat- zum karbonatreichen Muttergestein fast durchweg in drei Assoziationen gegliedert, nämlich nach zunehmender Höhenlage bzw. Gebirgskontinentalität (alpenäussere/-innere Verbreitung):

1. Hainsimsen-Buchen-Wald = Luzulo-Fagetum, Hainsimsen-Fichten-Tannen-Buchen-Wald = Luzulo-Abieti-Fagetum, Hainsimsen-Fichten-Tannen-Wald = Luzulo-Abietetum, Hainsimsen-Fichten-Wald = Luzulo-Piceetum (montan), Alpenlattich-Fichten-Wald = Homogyno-Piceetum (subalpin), Lärchen-Arven-Wald = Larici-Cembretum (ohne die Subassoziation *Rhododendretosum hirsuti*).

2. Waldmeister-Buchen-Wald = Asperulo-Fagetum, Waldmeister-Fichten-Tannen-Buchen-Wald = Asperulo-Abieti-Fagetum, Sauerklee-Fichten-Tannen-Wald = Oxali-Abietetum, Sauerklee-Fichten-Wald = Oxali-Piceetum (montan), Hochstauden-Fichten-Wald = *Adenostylo alliariae*-Piceetum (subalpin), Lärchen-Arven-Wald = Larici-Cembretum (ohne die Subassoziation *Rhododendretosum hirsuti*).

3. Platterbsen-Buchen-Wald = Lathyro-Fagetum, Kahler Alpendost (= Drüsengriffel)-Fichten-Tannen-Buchen-Wald = *Adenostylo glabrae*-Abieti-Fagetum, Kahler Alpendost-Fichten-Tannen-Wald = *Adenostylo glabrae*-Abietetum, Kahler Alpendost-Fichten-Wald = *Adenostylo glabrae*-Piceetum (eine montane und eine subalpine Assoziation), Lärchen-Arven-Wald mit behaarter Alpenrose = Larici-Cembretum *Rhododendretosum hirsuti*.

Es fordert Bewunderung, wie, abgesehen von einigen ausbildungsreicheren Randalpen, das Gesellschaftsinventar des Ostalpenwaldes beinahe vollständig und systematisch einheitlich erarbeitet ist. Die Grundzüge der für Österreich vorgelegten Gesellschaftsgliederung könnten nach Vermehrung des hiesigen Aufnahmematerials möglicherweise auch für die montane und untersubalpine Waldvegetation der Schweizer Alpen eine nützliche Anwendung finden, somit sinngemäss und mit der entsprechenden pflanzengeographischen Differenzierung auch für unsere westlicheren Gebiete in Frage kommen. Diese Aussage kann keinen Abbruch dadurch erfahren, dass in mehreren unserer Alpentäler die einzelnen Klimaabschnitte mit ihrer kennzeichnenden Baumartengarnitur nur geringe Ausdehnung erlangen, so dass bei wirtschaftlich stark abgewandeltem Baumartenaufbau die ursprünglichen und standortsgegebenen Baumartenstrukturen gelegentlich nicht einfach bzw. nicht mit dem vom System her möglichen Detaillierungsgrad abzuleiten sein werden.

Das abschliessende Urteil über das Werk: *die* Monographie der Waldgesellschaften des Ostalpenraumes, deren Studium auch dem Forstmann in der Schweiz reichen Gewinn bringt. *R. Kuoch*

WALTER, H.:

Die Vegetation der Erde in ökophysiologischer Betrachtung

Band I: Die tropischen und subtropischen Zonen. 3. Auflage, 743 Seiten, 470 Abbildungen, 135 Tabellen. Fischer-Verlag, Jena 1973. DM 68,10.

Die ausgezeichnet gedruckte und illustrierte 3. Auflage unterscheidet sich von den früheren nicht nur dadurch, dass sie die neuere Literatur berücksichtigt, sondern vor allem auch durch die vollständige Neubearbeitung und Erweiterung ganzer Abschnitte des Werkes. Vor allem zwei Gründe rechtfertigen, auch Forststudenten und forstliche Praktiker auf den «Tropen- und Subtropenband» aufmerksam zu machen:

Die *Einleitung des Werkes* mit einem Umfang von über 100 Seiten bietet eine vorzügliche Einführung in die kausalphysiologische Geobotanik. Die Betrachtungsweise entspricht einer Denkart, um die sich auch eine zeitgemässe Waldkunde bemüht, indem nicht von der vegetationskundlich-systematischen und floristischen Seite an die Probleme herangetreten wird, sondern im Zusammenhang mit den wesentlichen ökologischen Fragen. In 15 kurzen Abschnitten werden klar und logisch, auch für den Nichtbotaniker in allen Teilen gut verständlich, die kausalen Grundlagen der Geobotanik derart behandelt, dass sie ohne weiteres auch als Einführung in die Waldkunde dienen können. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Abschnitte über die Sukzessionslehre, den Wettbewerbsfaktor und den Konkurrenzdruck, die Ökotypen sowie die potentielle Phytomasse zu erwähnen.

Die folgenden *3 Hauptteile des Werkes* eignen sich als vortreffliche Einführung für die im Tropenwaldbau nicht weiter ausgebildeten Forstingenieure, welche in tropischen und subtropischen Gebieten Aufgaben der forstlichen Entwicklungshilfe zu lösen haben. Auch in diesen Abschnitten wird vom ökologisch Wesentlichen ausgegangen, wobei immer wieder die Ökologie der Baumarten und Wälder eine besondere Beachtung findet. Das Studium dieser Abschnitte bietet aber auch dem in der gemässigten und sogar borealen Waldzone tätigen Forstmann reiche Anregung, indem er gewissermassen indirekt auf das ökologisch Besondere seines Tätigkeitsgebietes aufmerksam gemacht wird.

Die Darstellung in kurzen, in sich geschlossenen Abschnitten erlaubt, einzelne Themen in beliebiger Folge herauszugreifen, so dass der Band auch als Nachschlagewerk vorzügliche Dienste zu leisten vermag, obwohl der Verfasser ausdrücklich betont, dass die «Vegetation der Erde» kein Handbuch und kein Nachschlagewerk sein soll. *H. Leibundgut*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Belgien

DIVERSE AUTOREN:

Annales de Gembloux

79 (2), 69—149 (1973)

Der Inhalt dieses Heftes ist den Ursachen, dem Ausmass und den Folgen der Verunreinigung der Umwelt mit Blei (durch die Auspuffgase von mit Bleibenzin betriebenen Motorfahrzeugen) gewidmet. Die 7 Aufsätze geben einen französischsprachigen Überblick über den Stand des Wissens und dürften diejenigen Leser ansprechen, die sich für das Bleibenzinproblem besonders interessieren.

Th. Keller

BRD

BURSCHEL, P.:

Waldbau zwischen Ökologie und Ökonomie

Allg. Forstzeitschrift, *29* (8), 1974, 153—157.